Von Indien ins Glarnerland

Autor(en): **M.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **82 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-548175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Indien ins Glarnerland

Im Februar trafen 87 tibetische Flüchtlinge in der Schweiz ein, die fast alle in Linthal, Hätzingen und Diessbach angesiedelt werden. Wie bei den früher eingereisten Gruppen übernahm das Schweizerische Rote Kreuz die Betreuung, doch werden die Familien diesmal nicht zuerst gemeinsam in unsere Lebensweise eingeführt, sondern sie wurden von Anfang an in Einzelwohnungen untergebracht, allerdings alle im gleichen Haus in jeder der drei Ortschaften. So können die Tibeter ihren Lebensstil in den eigenen vier Wänden weiterführen und werden die Umstellung weniger einschneidend empfinden. In den ersten Tagen besorgten die Betreuer die Einkäufe für alle Familien in Hätzingen und Diessbach, während die Gruppe von Linthal in der ersten Woche die Mahlzeiten im Katholischen Mädchenheim einnehmen konnte. Ein Lama, der schon seit einigen Jahren in der Schweiz weilt, betätigte sich als Dolmetscher. Was gab es nicht alles zu erklären! Vom Kulutal in Nordindien, wo die Tibeter in einem Strassenbaulager arbeiteten, bis ins Glarnerland führt ein weiter Weg. Nicht nur die Distanz ist gross, auch Kultur und Lebensauffassung klaffen auseinander. Gewiss wird es noch manches Missverständnis, manche Panne und Verlegenheit geben, bis die neuen Gäste sich eingelebt haben.

M. H.